

heiten, welche zwischen dem Essener Erweiterungsbau und der Pfalzkirche zu Aachen bestehen. Die dem betreffenden Baumeister gewordene Aufgabe, die bestehende Basilica nach Westen zu erweitern und dieselbe mit einem Chor, einer Empore und einem Thurme zu versehen, sei in so formschöner und zweckmässiger Weise gelöst worden, dass das entstandene Werk als der „würdigste Vertreter der in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts unter den grossen Ottonen bethätigten Kunstübung betrachtet werden könne“; auch entwickelt der Verfasser in überzeugender Weise, wie trotz der im allgemeinen noch „durchaus antiken Formensprache“ verschiedene Einzelheiten schon auf frühromanische Motive hinweisen.

Dass einzelne Mittheilungen aus dem heute besprochenen Buche schon früher in Zeitschriften eine Stelle gefunden (so in Heft 80 und 82 unserer Jahrb.), kann den Werth der Arbeit nicht beeinträchtigen; sie bietet eine Fülle neuen Materials. Auch ist es immer erwünscht, die in Zeitschriften zerstreuten Einzelheiten über ein so wichtiges Kunstwerk an einer Stelle zusammengestellt zu finden.

Die Ausstattung des Buches ist schön und geschmackvoll, die Abbildungen sind klar und sauber. In Bezug auf letztere hätten wir gewünscht, dass Taf. VI, Heft 82 unserer Jahrb., welche in sehr belehrender Weise die Gestaltung des Westbaues im 10. und 13. Jahrhundert neben einander stellt, auch wieder zum Abdruck gelangt wäre.

Ein sinnentstellender Druckfehler ist uns aufgefallen; S. 20 im ersten Satze muss es offenbar heissen: „auf den Taf. I—III und in den Fig. 21 und 22 ist der Westbau nicht in seiner jetzigen Gestalt, sondern so gezeichnet, wie er meines Erachtens anfänglich gewesen.“

Wir können das interessante Buch allen Forschern auf dem Gebiete der alten Baukunst in Deutschland warm empfehlen.

Bonn, Nov. 1890.

F. van Vleuten.

7. A. Engel et R. Serrure: *Traité de numismatique du moyen-âge. Tome premier, depuis la chute de l'empire Romain d'occident jusqu'à la fin de l'époque carolingienne.* 645 illustrations dans le texte. Paris 1891, Ernst Leroux, éditeur. 87 und 352 S. gr. 8°. 15 Fr.

Schon die erste Ankündigung des vorliegenden Werkes haben wir mit rechter Freude begrüsst, denn man durfte hoffen, dass durch dasselbe eine empfindliche Lücke in der numismatischen Litteratur ausgefüllt werde, da das veraltete Buch von Lelewel bei dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht mehr genügt. Der nun erschienene erste Band entspricht für die behandelte Zeit voll und ganz den gehegten Erwartungen. Die Herren Engel und Serrure verbinden mit einer umfassenden Belesenheit in der Fachlitteratur und mit bekannter Sachkenntniss eine grosse Uebersichtlichkeit und Klarheit der Darstellung. Ueber die Münzen ein-

zelter Länder und Epochen waren wir ja auch bisher im Besitze recht guter litterarischer Hülfsmittel, aber gerade in dem gut geordneten Nebeneinanderstellen liegt ein Hauptwerth des Buches; durch dasselbe sind wir in der Lage leicht zu erkennen, wie die früh mittelalterliche Münzprägekunst sich allmählich von ihrem Ausgangspunkte, der römischen und byzantinischen, entfernt und wie dieselbe unter Pipin d. Kl. eine neue Gestalt annimmt, um sich dann selbstständig weiter zu entwickeln; die stilistischen Verschiedenheiten bei den einzelnen Völkerschaften und das Zurückgreifen auf ältere Vorbilder tritt dabei in ansprechender Weise zu Tage.

Es muss hervorgehoben werden, dass diese Abhandlung über Mittelaltermünzen bei der Behandlung der einschlägigen Fragen nichts Wesentliches als bekannt voraussetzt; alle nöthigen Mittheilungen über Währungsverhältnisse, Münzrecht und Münzkonventionen, über die Technik des Münzens, über Münzfälschungen u. s. w. werden in der Einleitung ausführlich besprochen, während in den einzelnen Kapiteln auf die Darlegung der geschichtlichen Thatsachen und der besonderen Verhältnisse eine grosse Sorgfalt gerichtet wird. Hierdurch erreichen die Herren Verfasser, dass die Schrift auch für den Gelehrten, welcher, ohne Numismatiker zu sein, für einen besonderen Fall Auskunft über die Münzverhältnisse eines Landes oder eines Regenten zu einer bestimmten Zeit wünscht, alles Erforderliche bietet, ohne zeitraubendes Nachforschen in anderen Werken nöthig zu machen.

Die weise Beschränkung bei der Ueberfülle des Materials, welche mit Vorsicht nur Nebensächliches übergeht um alles Wichtige zu bringen, macht diesen Band zur Münzbestimmung überaus geeignet; wo dies wider Erwarten einmal nicht gelingen sollte, gibt die jedem Kapitel beige-fügte Litteratur-Uebersicht die nöthigen weiteren Hülfsmittel an die Hand. Wir zweifeln nicht, dass das besprochene Werk bald ein unentbehrliches Handbuch für den Freund der mittelalterlichen Numismatik werden wird.

Bonn, März 1891.

F. van Vleuten.

8. Franz Xaver Kraus, Die christlichen Inschriften der Rheinlande. Erster Theil: Die altchristlichen Inschriften von den Anfängen des Christenthums am Rhein bis zur Mitte des achten Jahrhunderts. Mit 22 Lichtdrucktafeln und zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen. Freiburg i. B. 1890. Akademische Buchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). 4^o.

Ein abschliessendes Urtheil über dies vortrefflich ausgestattete Werk wird erst nach dem Erscheinen des zweiten Theils möglich sein, welcher die Inschriften von Beginn der Karolingischen Periode bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts umfassen und nahezu die doppelte Zahl von Inschriften